

Stilistische Merkmale von Texten

- 1 Erkläre, was das Wort „Stil“ in der Alltagssprache bedeutet. Überlege dazu, wie sich jemand verhalten müsste, damit du sagen könntest: Das hat Stil!

Bastian Obermayer, Philipp Schwenke: Das Allerneueste von Knigge – Darf ich Thomas Gottschalk duzen und andere Stilfragen (Auszug)

Internet

Der PC hat sich, *nerv*, einen Virus eingefangen. Das ist eine der wenigen Situationen, in der Internetforen Menschen weiterhelfen können: *Mut mach*. Nachdem Sie die Frage (*keine Ahnung hab*) auf eines dieser virtuellen schwarzen Bretter, *zwinkerzwinker*, geheftet haben, rauschen im
5 Minutenabstand die Kommentare anderer User herein, *staun*. Der vierte Rat rettet Ihren Computer mit einem ganz einfachen Trick („so müsst des funzen“), die anderen machen sich über Sie lustig („hey newbie“) oder belehren Sie, wo man die Lösung für dieses Problem hätte finden können, ohne alle Mitglieder und Administratoren dieses Forums zu nerven.

Generell ist die Kommunikationsplattform Internet eine Katastrophe. Zum einen wegen der Sprache. Verunstaltungen wie „des funzt ned“ statt „das funktioniert nicht“ sind verboten, es gilt die deutsche
10 Rechtschreibung, „es sei denn, man will sich aus strategischen Gründen als Idiot profilieren“, sagt Kathrin Passig, Bachmann-Preisträgerin und Mitbegründerin des Grimme-Preis-gekrönten Internetblogs *Riesenmaschine*. Man schreibt nur dann in Großbuchstaben, wenn man SCHREIEN will, zum Beispiel „weil in der eigenen Wohnung Feuer ausgebrochen ist“. Was man mit Smileys ausdrücken kann, lässt sich
15 IMMER auch anders sagen. „Nur wenn es ganz schnell gehen soll, sollte man darauf zurückgreifen“, sagt Passig. Die *Riesenmaschine* erzieht ihre User zuverlässig in diese Richtung: Jedes von den Benutzern getippte :-)) wird im Text automatisch ersetzt durch den Satz: „An dieser Stelle habe ich ein überflüssiges Smiley gemacht, wofür ich mich dereinst schämen werde.“

Die Ausdrücke, die von Nutzern in Sternchen gesetzt werden – wie *knuddel* –, nennen Fachleute
20 „Inflektive“¹. Diese Unsitte gilt es schleunigst zu beenden. Wer sich nicht daran hält *die Gicht kriegen soll*.

Ein anderer Grund für die häufig katastrophalen Umgangsformen im Internet: Vor allem Neulinge (newbies) vergreifen sich oft im Ton, „aus Aufregung über die schöne neue Anonymität des Internets“. Einfache Grundregel: Immer so tun, als würde man den geschriebenen Satz einem realen Menschen ins
25 Gesicht sagen. Was aber, wenn andere Forumsteilnehmer Sie beleidigen? „Souverän auflaufen lassen“, rät Passig – also gar nicht erst reagieren. „Das schont nicht nur die eigenen Nerven und lässt einen gut aussehen, sondern ärgert auch den Gegner am meisten.“ Auch wer bereits länger in Foren und Chats unterwegs ist, sollte in einem neu betretenen Forum erst einmal beobachten, welche Sitten dort herrschen. „Wer in dem Glauben lebt, dass ein Satz irgendwo erlernter Verhaltensregeln für alle Foren und Chats gut
30 ist, wird schnell über die eigenen Schnürsenkel stolpern“, sagt Passig. „Aber das ist schließlich im richtigen Leben auch nicht anders.“

¹ Was damit genau gemeint ist, kann man erschließen, wenn man sich die Beispiele ansieht und bedenkt, dass das Wort „flektieren“ hier mit drinsteckt.

- 2 In dem Text wird die derzeitige Internetsprache kritisiert. Welche stilistischen Merkmale weist die Internetsprache auf? Schreibe die Merkmale auf.

Peter Hacks: Der Bär auf dem Försterball

Der Bär schwankte durch den Wald, es war übrigens Winter; er ging zum Maskenfest. Er war von der besten Laune. Er hatte schon ein paar Kübel Bärenschnaps getrunken; den mischt man aus Honig, Wodka und vielen schwierigen Gewürzen. Des Bären Maske war sehr komisch. Er trug einen grünen Rock, fabelhafte Stiefel und eine Flinte auf der Schulter; ihr merkt schon, er ging als Förster.

5 Da kam ihm, quer über den knarrenden Schnee, einer entgegen: auch im grünen Rock, auch mit fabelhaften Stiefeln und auch die Flinte geschultert. Ihr merkt schon, das war der Förster.

Der Förster sagte mit einer tiefen Bassstimme: „Gute Nacht, Herr Kollege, auch zum Försterball?“ „Brumm“, sagte der Bär, und sein Bass war so tief wie die Schlucht am Weg, in die die Omnibusse fallen.

„Um Vergebung“, sagte der Förster erschrocken, „ich wusste ja nicht, dass Sie der Oberförster sind.“

10 „Macht nichts“, sagte der Bär leutselig. Er fasste den Förster unterm Arm, um sich an ihm festzuhalten, und so schwankten sie beide in den Krug zum zwölften Ende, wo der Försterball stattfand. Die Förster waren alle versammelt. Manche Förster hatten Geweihe, die sie vorzeigten, und manche Hörner, auf denen sie bliesen. Sie hatten alle lange Bärte und geschwungene Schnurrbärte, aber die meisten Haare im Gesicht hatte der Bär.

15 „Juhu“, riefen die Förster und hieben den Bären kräftig auf den Rücken. „Stimmung“, erwiderte der Bär und hieb die Förster auf den Rücken, und es war wie ein ganzer Steinschlag.

„Um Vergebung“, sagten die Förster erschrocken, „wir wussten ja nicht, dass Sie der Oberförster sind.“

20 „Weitermachen“, sagte der Bär. Und sie tanzten und tranken und lachten; sie sangen, sie hätten so viel Durst im grünen Forst. Ich weiß nicht, ob ihr es schon erlebt habt, in welchen Zustand man gerät, wenn man so viel tanzt und trinkt, lacht und singt. Die Förster gerieten in einen Tatendrang und der Bär mit ihnen; der Bär sagte: „Wir wollen jetzt ausgehen, den Bären schießen.“

25 Da streiften sich die Förster ihre Pelzhandschuhe über und schnallten sich ihre Lederriemen fest um den Bauch; so strömten sie in die kalte Nacht. Sie stapften durchs Gehölz. Sie schossen mit ihren Flinten in die Luft. Sie riefen Hussa und Hallihallo und Halali, wovon das eine so viel bedeutet wie das andere, nämlich gar nichts, aber so ist das Jägerleben. Der Bär riss im Vorübergehn eine Handvoll trockener Hagebutten vom Strauch und fraß sie.

Die Förster riefen: „Seht den Oberförster, den Schelm“, und fraßen auch Hagebutten und wollten sich ausschütten vor Spaß. Nach einer Weile jedoch merkten sie, dass sie den Bären nicht fanden.

30 „Warum finden wir ihn nicht?“ sagte der Bär, „Er sitzt in seinem Loch, ihr Schafsköpfe.“ Er ging zum Bärenloch, die Förster hinterdrein. Er zog den Hausschlüssel aus dem Fell, schloss den Deckel auf und stieg hinunter, die Förster hinterdrein.

